

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

Stadt zieht bei E-Trotтинetten positive Bilanz

Winterthur Laut Polizei wird diszipliniert gefahren, die Zahl der Unfälle hält sich in Grenzen. Ein Anbieter hat nun den Tarif erhöht.

Till Hirsekorn

Seit gut zwei Monaten surren in der Stadt 300 Elektrotrottinetts herum, und die Behörden ziehen ein grundsätzlich positives Fazit. «Die Verkehrsregeln werden weitgehend eingehalten», sagt Adrian Feubli von der Stadtpolizei. Wenn, dann habe man vereinzelt Bussen verteilen müssen,

weil auf dem Trottoir gefahren worden sei. Zudem wurden bislang lediglich drei Selbstunfälle mit Verletzten registriert.

Noch nicht optimal klappt die Logistik über Freefloating. Die Roller werden teilweise auf Privatgelände abgestellt. Doch dort bleiben diese nie sehr lange liegen, weil neue Nutzer damit weiterfahren oder die Anbieter sie

einsammeln. Für Circ ist inzwischen ein eigenes lokales Logistikteam in der Stadt unterwegs. Mehr Service kostet: Circ hat den Minutentarif mittlerweile von 25 auf 35 Rappen erhöht. Damit ist Voi mit 25 Rappen inzwischen der günstigste Anbieter auf dem Platz – und auch günstiger als dort, wo man konkurrenzlos ist wie in St. Gallen. Dort verlangt

das schwedische Start-up für die Freischaltgebühr 2 Franken und danach 30 Rappen pro Minute.

Weiterhin 100 freie Plätze

Die Stadt hat beim Sharing die Anzahl an Trottinetts oder Velos, die gratis und ohne Bewilligung unterwegs sind, bei 400 gedeckelt. «Die Zahl hat sich bewährt, wir wollen daran festhalten»,

sagt Christoph Oetiker vom Tiefbauamt. Das Kontingent ist allerdings noch nicht ausgelastet. Je 100 Konzessionen gingen an die vier Anbieter Circ, Bird, Voi und Tier. Nur: Tier ist bis heute nicht gekommen – woran sich die Konkurrenz stört. Dort ist man überzeugt, dass es durchaus eine Nachfrage nach 100 Scootern mehr gibt. Man hat der Stadt vor-

geschlagen, die freien Konzessionen unter den aktiven Anbietern aufzuteilen. Beim Tiefbauamt schliesst man dies nicht aus, sollte Tier allzu lange zuwarten.

Auf einen Zeitpunkt, wann man in Winterthur startet, hat sich Tier nicht festgelegt. Momentan, heisst es, habe das Wachstum auf dem umkämpften deutschen Markt Priorität. **Seite 3**

Der Landbote
Freitag, 16. August 2019

3

Winterthur

Nachts holt er die Trottis von den Strassen

Mobilität Spätabends werden die E-Trottinette in der Stadt gesammelt und aufgeladen. Grosse Defekte gebe es selten. Dafür musste Logistiker Youssef Schneider für einen Scooter schon einmal bis in den Thurgau fahren.

Maria Keller

«Nach fünf Metern rechts abbiegen. Das Ziel befindet sich auf der linken Seite», meldet das Navigationsgerät. Das «Ziel» ist in diesem Fall ein rotes E-Trottinett. Auch wenn es stockdunkel ist, findet Youssef Schneider den leuchtend roten Voi-Scooter in der vollgestopften meterlangen Velokolonne an der Rudolfstrasse schnell. Er öffnet seine Hunter-App und scannt den QR-Code auf dem Lenker des Trottis. Dann lädt er es ins Auto. Nummer 1 ist geschafft, 13 weitere E-Scooter werden an diesem Abend folgen. Schneider ist Geschäftsführer eines Transportunternehmens mit Sitz im Kanton Zug. Zusammen mit zwei Angestellten arbeitet der 35-Jährige für das Winterthurer Start-up Sweep Tech, das die E-Scooter des schwedischen Anbieters Voi in Winterthur verwaltet.

Musikfestwochen steigern die Nachfrage

Insgesamt sind, wie bei den zwei Konkurrenten Circ und Bird, immer etwa hundert Trottis in der Stadt im Umlauf. Jeden Abend holt diese ein Sammler in der Stadt, bringt sie ins Lager zurück, um die Batterien zu laden. Dabei werden nicht alle, sondern nur diejenigen Scooter gesammelt, deren Akku praktisch leer sind, um bei der Logistik zu sparen. Auch sein Einzugsgebiet hat Voi deshalb bewusst begrenzt: im Westen auf Höhe Schützenwiese, im Süden bis hin zum Quartier Breite und im Norden bis zur Rychenbergstrasse. Doch die Trottis werden auch ausserhalb davon abgestellt, was eigentlich nicht erlaubt wäre. In St. Gallen versucht es Voi daher mit einer Art Lenkungsabgabe: Die Startgebühr ist mit zwei Franken doppelt so hoch wie in Winterthur. Nur wer den Scooter innerhalb des vorgesehenen Gebietes abstellt, bekommt einen Franken zurückerstattet.

Die Reichweite eines Scooters liegt bei rund 40 Kilometern. Schneider musste schon bis Kreuzlingen fahren, um mitten im Wald eines aufzuladen. «Meine längste Route bisher.» So dauert die Tour auch einmal länger als die üblichen zwei Stunden für die durchschnittlich 20 Trottis. An den Musikfestwochen herrschte an den Wochenenden Hochkonjunktur. «Letzte Woche mussten wir zu zweit 70 Scooter einsammeln.»

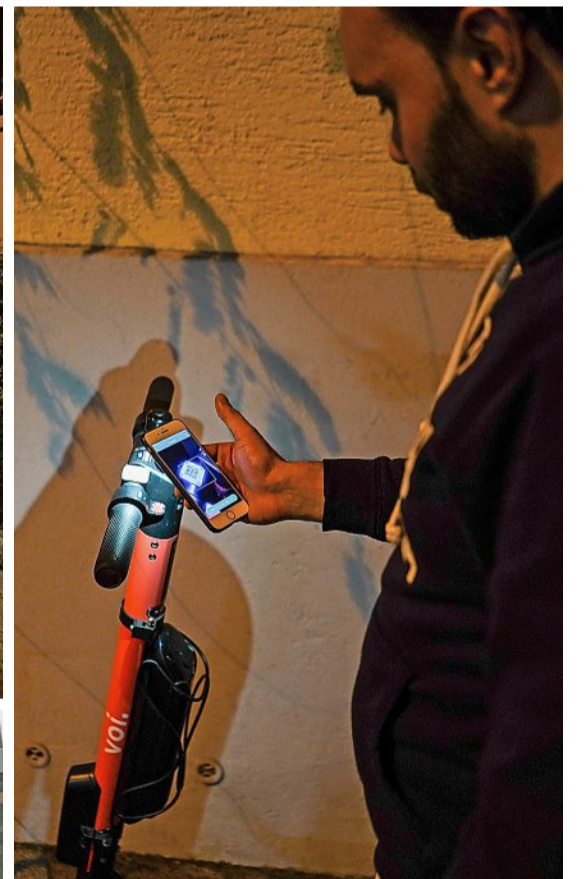
Anständige Winterthurer, grobe Stadtzürcher

Schneider wohnt in Forch, doch durch seinen Nebenjob kennt er Winterthurs Strassen inzwischen in- und auswendig. Zuvor übernahm Sweep die Logistik für die E-Trottinette von Lime in Zürich, das seine Scooter im Januar wegen einer Unfallserie vom Markt nehmen musste. «In Zürich wurden sehr viele Trottis absichtlich kaputt gemacht oder in den Fluss geworfen. Damit hatten wir in Winterthur bisher keine Probleme», sagt Schneider. Pro Tag gebe es hier etwa ein bis zwei kleinere Defekte an den Scootern zu beheben, die direkt im Lager beim Technopark behoben würden. Dabei handle es sich meist um lose Schrauben oder lockere Ständer, verursacht durch den gepflasterten Belag in der Altstadt. Grössere Schäden gebe es selten.

Mit 14 Trottis ist die Ausbeute an diesem Abend eher mager. «Selbst dann heisst das, dass insgesamt mehr als 500 Kilometer gefahren wurden», betont Claus Unterkircher von Voi. Am grössten sei die Nachfrage ohnehin an den Wochenenden.

Irgendwann heisst es endgültig «vermisst»

Im Stauraum von Schneiders Transporter stehen jetzt sechs E-Trottis, eine Stunde nach Tourstart. Seit ein paar Minuten sucht er entlang einer Hecke an der Theaterstrasse vergeblich



Sammeln, aufladen, zurückstellen: Youssef Schneider sorgt in der Nacht dafür, dass alle E-Trottinette genügend Akku haben. Fotos: E. Lopardo

nach einem Scooter, den die App anzeigt – bis er endgültig den Status «vermisst» bestätigt. Vereinzelt, sagt er, seien Trottis gar nicht mehr aufgetaucht. Es ist 23 Uhr. Schneider hat seine Runde beendet. Rund 20 Kilometer

hat er mit dem Auto zurückgelegt. Um die Logistik weiter zu vereinfachen, will Voi – wie andere Anbieter auch – mobile Akkus einführen. Damit könnte man fast komplett auf die Autofahrten verzichten, ist man über-

zeugt. Die Sammler wären fortan ausschliesslich per E-Cargo-Bike unterwegs.

14 E-Scooter stehen nun im Transporter. Diese werden im Lager an der Technoparkstrasse ausgeladen und an die Ladesta-

tionen angeschlossen. Tags darauf verteilt Schneider die Trottis auf die Abstellplätze in der Stadt. Bis sechs Uhr morgens müssen sie bereitstehen. «Am Bahnhof sind eine Viertelstunde später schon alle Trottis weg.»